№ 5599. Dienstag, 10. August. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Kreisrichter Jacobi in Mühlhausen i. Th., Schulteß in Wernigerode und Röhrig in Osterwieck zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, und den Rechtsanwalten und Notaren Stegemann in Halberstadt und Theilkuhl in Wernigerode den Character als Justizrath zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Eisenach, 9. Aug. Die Anhänger Bebels beendeten in ihrer heutigen Sitzung die Berathung der Statuten für den allgemeinen deutschen Arbeiterverein und erwählten Braunschweig zum Vorort. (W. T.)

London, 9. Aug. Der preußische Botschafter, Graf v. Bernstorff, ist nach Berlin abgereist; derselbe wird längere Zeit von hier entfernt sein (N. T.)

Wien, 9. August. In der heutigen Sitzung der Delegation des Reichsraths wurde die Generaldebatte über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen begonnen. Die Debatte knüpfte an die Veröffentlichungen des Rothbuchs an. Spiegel erklärte, die Votirung des Wehrgesetzes habe keine Wiedervergeltungspolitik bedeuten sollen, glaubt auch nicht, daß das Ministerium eine solche zu verfolgen beabsichtige. Redner tadelt die Politik der freien Hand und empfiehlt Freundschaft mit Preußen und Deutschland. Graf Wickenburg billigt vollkommen die Politik des Grafen Beust und wünscht gleichfalls die Freundschaft mit Preußen, wenn Preußen aufrichtig die Hand bietet. Weichs kritisirt den nachgiebigen Ton der österreichischen Regierung gegenüber Rom und empfiehlt eine ruhige, wachsame, gegenüber Deutschland versöhnliche Politik. Rechbauer glaubt, die Errichtung eines Südbundes würde eine Schädigung Oesterreichs sein, und sieht in der Verbindung mit Deutschland die beste Politik für Oesterreich. Ziemialkowski wünscht weder Feindschaft gegen Preußen, noch Allianz mit Preußen. Oesterreich möge sich darauf beschränken, Recht und Frieden zu wahren und nicht Allianzen einzugehen, welche den innern Frieden stören könnten. v. Arneth sucht auszuführen, daß sich Preußen gegenüber Oesterreich unversöhnlich zeige, und zieht unter anderen Ausführungen auch den Umstand als Beleg an, daß Baron Werther auf seinem Posten in Wien belassen werde. Graf Rechberg sagt, die Politik Oesterreichs dürfe weder in Frankreich noch in Preußen, sondern lediglich auf österreichischem Boden gesucht werden. Sturm ist der Ansicht, daß die Interessen beider Reichshälften gegenüber dem Auslande identisch seien, und vertritt den Standpunkt derjenigen Deutschen in Oesterreich, welche im Interesse aller Völker der österreichischen Monarchie einen rückhaltlosen Frieden mit Deutschland wollen. Kaiser spricht im Sinne v. Arneth's und für Errichtung eines Südbundes. Baron Wüllerstorf hält die Langmuth der österreichischen Regierung gegenüber Rom für angemessen. In Bezug auf die Allianzenfrage meint Redner, Oesterreich möge vorerst friedlich seine Entwicklung vollenden, dann werde es später den Preis seiner Allianz stellen können. Hierauf nahm der Reichskanzler Graf Beust das Wort. Derselbe erklärt, er sei sich seiner Verantwortlichkeit wohl bewußt und glaubt nicht, daß der Ausschuß Grund habe, aus den Veröffentlichungen des Rothbuchs Anlaß zu Beunruhigungen herzuleiten. Er halte die Vorlage des letzten Rothbuches für geeignet, viele Mißverständnisse zu beseitigen. Der Reichskanzler bestreitet, sich in deutsche Angelegenheiten eingemengt oder irgend welche Pression zur Bildung eines Südbundes ausgeübt zu haben; er wiederholt, daß zwischen Oesterreich und anderen Staaten keinerlei Allianzen bestehen. Oesterreich habe an Frankreich einen guten Freund; andererseits bestehe die Frage, ob Deutschland aushelfen könnte, wenn Oesterreich dasselbe brauchen sollte. Die französische Regierung habe sich bis jetzt stets freundlich gezeigt, und Frankreich hege aufrichtige Sympathien für alle österreichischen Völkerschaften. Graf Beust betont ausdrücklich, daß der preußische Gesandte am Wiener Hofe kein Hinderniß zur Einleitung eines bessern Einvernehmens mit Preußen sei. Dieses Zeugniß sei er demselben schuldig. Der Reichskanzler schließt seine Rede mit den Worten: „Die Politik Oesterreichs ist die Allianz im Innern“. (W. T.)

Die Verfassungsreform in Frankreich.

Wir betrachten die Verfassungsreform, welche Napoleon am 2. August seinem Senate vorgeschlagen hat, als einen wirklichen und wesentlichen Fortschritt. Wir thun es freilich nicht, weil diese Reformen an sich selbst einen besonders hohen Werth besäßen. Wir thun es auch nicht, weil wir hofften, daß Napoleon die Absicht hätte, ihren Werth durch die Art und Weise ihrer Ausführung zu erhöhen. Wir meinen nicht, daß er allen Ernstes beabsichtige, sein bisher persönliches Regiment in ein wirklich parlamentarisches umzuwandeln und das französische Volk auf den Weg der Selbstverwaltung und der Selbstregierung hinüberzuführen. Wir haben in dieser Beziehung zu der Klugheit des Kaisers ein sehr geringes, zu seinem ehrlichen Willen aber gar kein Vertrauen. Wir unterschreiben vielmehr so ziemlich alles, was der liberale Senator Graf Sartiges, wenn er wirklich der Verfasser des betreffenden Artikels ist, im „Universel“ über die Hinterthüren gesagt hat, welche der Kaiser in seinem Reformprojecte sich offen gelassen habe.

Dem gesetzgebenden Körper überträgt der Kaiser so ziemlich alle Befugnisse, welche das preußische Abgeordnetenhaus besitzt; nur das Recht, die Minister in Anklagestand zu versetzen, giebt er ihm nicht, er läßt es ausschließlich dem von ihm ernannten Senate. Schlechter bestellt als unser Abgeordnetenhaus ist der gesetzgebende Körper damit freilich nicht; denn so lange wir kein Ministerverantwortlichkeitsgesetz haben, ist der Art. 61 unserer Verfassung auch weiter nichts als die Anweisung auf eine unbestimmte und unbestimmbare Zukunft. Ferner wird dem gesetzgebenden Körper zwar die Initiative in der Gesetzgebung ertheilt und ebenso das Recht, die kaiserlichen Gesetzvorschläge nach seinem Ermessen zu amendiren. Aber dafür erhält der Senat auch ebenso, wie unser Herrenhaus, das Recht, die von der Volksvertretung beschlossenen Gesetze einfach zu verwerfen. Dieses Recht, sagt Graf Sartiges, wird diese Körperschaft nöthigenfalls zum Werkzeuge des kaiserlichen Veto machen. Ueberhaupt kann der liberale Senator „in diesem ausweichenden und subtilen Werke einiger Minister, in dieser Verwirrung der Gewalten, in diesen Freiheiten, die da mit einem non possumus des Senates zu streiten haben, nur die Elemente eines erneuerten Kampfes erblicken.“ Wir wollen übrigens den von uns angedeuteten Vergleich zwischen dem Senate und dem preußischen Herrenhause nicht weiter verfolgen; aber wir vermuthen doch, daß der Kaiser in der That jenem eine ähnliche Wirksamkeit zugedacht hat, wie sie bisher von unserem Herrenhause nach Kräften geübt worden ist. Indeß läugnen wir auch die wesentliche Verschiedenheit nicht, welche durch die anders gearteten Verhältnisse und den anders gearteten Character unserer Regierung, unserer Parteien und unsers gesammten Volkes nothwendig bedingt wird.

Ferner wird, nicht ohne Grund, der Ernst der kaiserlichen Reformabsichten von der Opposition darum bezweifelt, weil der Kaiser nicht nur alte Reformfeinde in seinem Ministerium behalten, sondern sogar einen Rouher mit dem Vorsitz im Senate und mit der Rolle eines Hauptvertheidigers von parlamentarischen Institutionen betraut hat, deren Hauptbekämpfer derselbe von jeher gewesen war. Dazu kommt, daß der Kaiser nicht einmal sich entschließen will, durch neue Wahlen einen gesetzgebenden Körper zu schaffen, dessen Zusammensetzung nicht, wie die des gegenwärtigen, durch das unauslöschliche Brandmal der mit allen Künsten der Corruption durchgesetzten Regierungscandidaten gekennzeichnet wäre.

Aber trotz alledem ist der, dem Kaiser durch die Macht der Verhältnisse abgenöthigte Reformvorschlag doch der augenscheinliche Beweis eines wirklichen Fortschrittes. Daß derselbe ihm nicht abgenöthigt, daß er vielmehr nach einem schon bei der Octroyirung der gegenwärtigen Verfassung entworfenen Plane aus eignem freien Entschlusse hervorgegangen sei, das glaubt dem Kaiser Niemand, trotz aller Sophistik, mit welcher er die Geschichtserzählung in den „Motiven“ zu seiner Vorlage hat anfertigen lassen. Die Lage wird durch die „Opinion nationale“ im Wesentlichen richtig charakterisirt. Sie sagt: „Ehe wir auf die Untersuchung des Senatus-Consults eingehen, constatiren wir ein wichtiges Factum, das nicht genug hervorgehoben werden kann. Die Verfassung ist verändert, und zum ersten Male seit achtzig Jahren ist sie verändert durch eine Reform und nicht durch eine Revolution. Sie zeigt, daß die Verfassung wirklich vervollkommnungsfähig ist. Das ist mehr werth, als die Ministerverantwortlichkeit, die parlamentarische Initiative und das Uebrige“ Auf die Vervollkommnungsfähigkeit der Verfassung an sich selbst wollen wir allerdings kein Gewicht legen, desto mehr aber darauf, daß der Kaiser gegen seinen Willen und gegen die Natur seines innersten Wesens sich zu der Rolle eines Vervollkommers derselben im freiheitlichen Sinne hat entschließen müssen. Er hat, zur Lehre und Warnung aller Anbeter des persönlichen Regiments innerhalb und außerhalb Frankreichs, dem wiedererwachenden besseren Genius seines Volkes dennoch gehorchen müssen. Von der Bahn, die er trotz allen Widerstrebens jetzt hat betreten müssen, kann er nicht wieder zurückweichen, wenn nicht, um hier den bekannten römischen Ausspruch anzuwenden, ein Gott ihm den Geist verwirrt. Weicht er zurück und giebt er, wie seine Gegner allerdings erwarten, den thatsächlichen Beweis, daß sein Gehorsam gegen den Geist seines Volkes und gegen den Geist des ganzen gebildeten Europas doch nur ein erheuchelter war, dann wehe ihm und seiner Dynastie!

✻ **Berlin**, 9. Aug. Nach den heutigen Depeschen aus Ems ertheilte der König Vormittags dem diesseitigen Gesandten am belgischen Hofe, v. Balan, Audienz. Mittags 12¼ Uhr erfolgte die Abfahrt nach Oranienstein. In der Begleitung des Königs befanden sich der Chef des Militair-Cabinets, Generalmajor von Treskow und der Flügeladjutant Sr. Maj. Major Graf Lehndorff. In Oranienstein wird der König das Cadettenhaus besichtigen und in Schaumburg bei den oldenburgischen Herrschaften das Diner einnehmen. Die Ankunft in Coblenz erfolgt Abends. Mittwoch begiebt sich der König zum Dejeuner nach Schloß Sayn. — Die Nachricht über den Besuch des Hrn. v. Varnbüler in Varzin hat sich bestätigt, es wird jedoch hinzugefügt, daß der Verkehr zwischen den beiden Staatsmännern sich in den harmlosesten Grenzen bewegt habe, da zwischen ihnen verwandtschaftliche Beziehungen durch ihre Frauen bestehen. Dieser Umstand erklärt es auch wohl, daß Hr. v. Varnbüler im Jahre 1866 in seiner Stellung belassen wurde. Die damalige Sachlage hätte es erfordert, daß ein Minister, der Preußen das Vae victis! zugerufen hatte, nicht im Amte belassen wurde. Es war unbegreiflich, daß Graf Bismarck nicht auf die Berufung eines liberalen Ministeriums in Stuttgart drang. Die Lösung der süddeutschen Frage wäre dadurch wesentlich erleichtert worden. — In der „Kieler Corr.“ wird eine interessante und historisch wichtige Depesche des Grafen Bismarck über das Verhältniß der beiden Großmächte zu der schleswig-holsteinischen Sache vom 17. März 1863, an Hrn. v. Werther, mitgetheilt, in der gesagt wird, es habe bei den fremden Mächten zu oft die Ansicht vorgeherrscht, daß der

---

ƺ Aus Hessen-Kassel.

(Schluß.) Dem Magistrat steht als städtische Vertretung eine Corporation von 24 Bürgern zur Seite, für eine so große Commune eine sehr geringe Zahl, wenn man bedenkt, daß Städte wie z. B. Elbing mit einigen 20,000 Einwohnern durch 60 Stadtverordnete vertreten sind. Nominell giebt es zwar außer diesem „ständigen Ausschuß“ noch einen außerordentlichen von ebenfalls 24 Personen; alle von unsern Stadtverordneten besorgten Angelegenheiten erledigt aber jener, diese Außerordentlichen sind nichts weiter als ein überflüssiger, vielleicht sogar schädlicher Apparat. Die Hälfte der städtischen Vertretung wird aus den Hochbesteuerten, die andere ohne Rücksicht auf die Steuermenge gewählt. Die allersonderbarste Bestimmung der hessischen Städteordnung ist aber, daß nach Ablauf der Wahlperiode mit einem Schlage die Function von Magistrat und Stadtverordneten aufhört, alle Mandate laufen gleichzeitig ab, der Oberbürgermeister bleibt thatsächlich allein übrig und kann erleben, daß von den Leuten, mit denen er gearbeitet hat, welche in der Communalverwaltung Erfahrung gesammelt haben, nicht ein Einziger bei ihm bleibt, daß man beide Körperschaften mit vollständig neuen Leuten montirt. Daß man die Hauptarbeitslast Subalternen oder engagirten Functionären überträgt, findet dadurch vielleicht seine Erklärung. Augenblicklich wüthet hier der Wahlkampf, alle 48 Mitglieder der ständigen und außerordentlichen städtischen Vertretung werden neu gewählt und sie wählen dann den Magistrat. Die Wahl dauert deshalb 14 Tage, aber so ohne Weiteres ist der steuerzahlende Bürger hier nicht wahlberechtigt, der Magistrat spart die Mühe, Wahllisten anzufertigen, indem er den Wählern die Verpflichtung auferlegt, sich selbst einzeichnen zu lassen, und nur diese Eingezeichneten sind factisch wahlberechtigt. Dafür erhalten sie aber auch alle vom Herrn Oberbürgermeister einen Einladungsbrief mit Angabe von Tag und Stunde, in der man sie alphabetisch geordnet am Wahltisch erwartet.

Kommen wir nun noch zur Erwähnung des einen Vorzuges, den man den kleinen Residenzen nachrühmte, um dessentwillen man sogar für ihre Erhaltung plaidirte. Man sagt, das geistige und Kunstleben werde nirgends besser gepflegt als in ihnen. Wie es unter dem Regiment des glücklich beseitigten Brabanters um die Pflege geistiger Bestrebungen ausgesehen hat, wird man sich ungefähr denken können. Es giebt natürlich einzelne Männer, es giebt wohl auch enge Kreise, welche das Bedürfniß nach geistiger Nahrung und Anregung zu befriedigen suchen, verglichen aber mit einigen Städten bei uns, mit Stettin z. B., ist das allgemein geistige Leben hier gleich Null, die Durchschnittsbildung eine sehr geringe. Habe ich es doch vor wenigen Tagen selbst hören müssen, daß eine Gesellschaft junger Lehrer und Juristen über die Juden dieselben Ansichten aussprach, wie Richard Wagner, daß die Herren sie als ihre Collegen im Justizdienst für eine Unmöglichkeit hielten, daß man ihnen die Fähigkeit richtig deutsch zu sprechen und zu schreiben absprach und nicht etwa aus Haß oder Neid, wie der Meistersinger, sondern ruhig aus innerster Herzensüberzeugung.

Geistiges Leben kann, und dasselbe gilt auch zugleich für die Kunst, nur in völlig freier Entwickelung, durch eigene Thätigkeit und Anstrengung gedeihlich sich entwickeln. Aus der bettelhaften Theilnahme an Kunstgenüssen, die der kleine Potentat ausschließlich zu seiner Erlustigung sich bereitete, ist noch niemals ein wahres fröhliches Kunstleben hervorgegangen. An Selbstüberschätzung fehlt es natürlich solchen kleinen Residenzen nicht, ihr Theater, ihre Musik, ihre Bildergallerie finden nicht ihres Gleichen in der Welt, sieht man aber genau zu und prüft, so bleibt oft nur Mittelmäßiges über und auch dieses sind die Leute so sehr gewohnt, von jeher halb als Geschenk zu erhalten, daß daneben aus eigener Anstrengung so gut wie gar nichts geschieht. Kassel z. B. besitzt seit vielen Jahren eine Malerakademie, aber dieselbe hat weder einen hervorragenden Schüler hervorgebracht, noch ist ihr Dasein überhaupt in Deutschland bekannt. Man rühmt hier seinen musikalischen Sinn, der doch allein nur darin besteht, eine hochsubventionirte Oper für beispiellos billige Abonnementspreise zu besuchen und ihre Leistungen dafür in den Himmel zu heben. Selbstständiges musikalisches Leben, Vereine, die Tüchtiges leisten, gute Lehrer, die man herzuziehen sucht, giebt es gar nicht, und wenn man erst vergleichen will, was Leipzig, was Köln, was Breslau aus eigenen Kräften auf diesem Gebiete leisten, wenn man daran denkt, daß Bilse mit seiner Kapelle aus dem halb so großen Liegnitz hervorgegangen ist, so schwindet das gerühmte residenzliche Kunstleben ebenfalls in Nichts zusammen.

Und doch hat Kassel, hat das Hessenland eine schöne Zukunft. Alles vereinigt sich, um Beide gedeihen zu lassen. Eine Stadt, an landschaftlichen Schönheiten der Lage so reich, so geschmückt durch eine Baumflora, wie sie ihres Gleiches nicht weiter hat im weiten deutschen Vaterlande, mit einer mäßigen, gut beanlagten, freundlichen Bevölkerung, hat alle Bedingungen kräftigen Aufschwunges in sich. Zweihundert neue Häuser baut man in diesem einzigen Jahre, die früher so öden Straßen beleben sich mehr und mehr, der Verkehr steigt nach dem Luxusquartiere herauf, bald wird sich auch die Industrie finden, die bis jetzt hier nur in der großen Henschelschen Maschinen-Fabrik eine einzige bedeutende Vertretung hat. Auch das ganze Land wird nach 10 Jahren den Tag segnen, an dem es preußisch geworden ist. Schon allein die Zusammenlegung des bäuerlichen Grundbesitzes, an der jetzt rüstig gearbeitet wird, muß der Landwirthschaft neuen Aufschwung bringen, und wenn man sieht, wie rings umher, wie in Westphalen, im Rheinland, in Sachsen die Cultur so schöne Blüthen treibt, so muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß auch dieser Provinz nichts weiter fehlt als das stramme, arbeitsame, pflichteifrige preußische Wesen, eine zwar harte aber nützliche Schule, um auch ihrerseits zu einer Blüthe zu gelangen, von der heute allerdings kaum erst einzelne versteckte Keime wahrzunehmen sind.

Impuls zu dem Vorschreiten des Bundes in dieser Frage von Preußen allein ausgehe, das dabei selbstsüchtige Zwecke verfolge. Preußen und Oesterreich hätten jedoch bewiesen, daß sie nur mit dem deutschen Bunde vorgehen wollen, und es komme deshalb darauf an, daß die Action des Bundes hervortrete. Sie wollten keine bestimmten Vorschläge an den Bund bringen, sondern diese den Ausschüssen überlassen. Zu jener Zeit dachte also Graf Bismarck noch nicht an Annection. Angebliche Enthüllungen der „Sächsischen Ztg.“, nach welchen 14 Tage vor Beginn des Krieges am 1. Juli 1866 der König von Preußen den Kaiser von Oesterreich aufgefordert haben soll, ihre Streitkräfte gegen Frankreich zu vereinigen, um dadurch eine Neugestaltung Deutschlands herbeizuführen, durch welche Oesterreich die süddeutschen und Preußen die norddeutschen Länder erhalten sollte, sowie die ablehnende Antwort des Kaisers werden in der „Kreuzztg.“ für „absolut erlogen“ erklärt. Die Plumpheit der Erfindung war auf den ersten Blick sichtbar. — Die Nachricht verschiedener Blätter, daß die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Bremer Senate wegen Anschlusses des Bremischen Landgebietes an den Zollverein wieder aufgenommen seien und aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Resultat führen würden, wird von der „Weserztg.“ für völlig unbegründet erklärt. — Aus den weiteren Berichten über das Attentat im hiesigen Dom geht hervor, daß der Thäter bei den Worten des Predigers: „Ich glaube an Gott“ unter dem lauten Ausruf „Du lügst“ das Terzerol aus dem Rock hervorgezogen und dann auf den Prediger abgefeuert habe. Er hatte sich dazu durch die Menge hindurchgedrängt und war in den Raum eingetreten, den das Gitter um den Altar bildet. Der Domküster folgte ihm, um ihn zurückzuführen, weil er ihn für einen Geisteskranken hielt. Nach dem Schuß stürzten viele aus der Gemeinde dem Ausgange der Kirche zu. Einige Frauen wurden ohnmächtig, andere weinten ob einer so ungeheuerlichen Frevelthat. Als der Küster dem Thäter Bieland näher trat, stand dieser ganz still, und fuhr ein paar Male mit der Hand über die Stirne. Widerstandslos ließ er sich nach der Sakristei führen. Er ist der Sohn eines Schmiedemeisters, der ihn mit Gewalt zum geistlichen Stande bestimmen wollte, während er eine unüberwindliche Abneigung dagegen hatte und durchaus Schauspieler zu werden wünschte. Am Sonnabend war er von Hause abgereist, angeblich, um, wie es der Vater wollte, in das Prediger-Seminar in Potsdam einzutreten. Statt dessen blieb er in Berlin bei einem Bekannten, von dem er sich das Terzerol lieh, und sagte später, er sei entschlossen gewesen, den ersten Geistlichen, dem er begegne, niederzuschießen. Er will das Terzerol selbst mit einer Kugel geladen haben, obgleich man von einer solchen nichts vorgefunden hat. Unter seinen Sachen fand man außer Kleidungen nur Theaterstücke.

— Aus Düsseldorf schreibt man dem „Börsen-Courier“: „Nachdem wiederholt in frühern Jahren die Bestätigung eines Juden als Handelsrichter versagt worden, ist nunmehr die Bestätigung eines solchen, des Kaufmanns Moritz Seelig von hier, als Richter des hiesigen Königl. Handelsgerichts erfolgt.“

Hannover, 8. Aug. [Für den Strike der Maurergesellen] kann die in diesen Tagen erfolgte Ankunft von 150 schwedischen Maurergesellen vielleicht von entscheidender Wirkung werden. Die „Ztg. f. Norddeutschl.“ schreibt wenigstens, daß diejenigen hiesigen Gesellen, welche sich noch nicht mit einem Meister verständigt haben, Gefahr laufen, brodlos zu bleiben.

Oesterreich. Lemberg, 9. Aug. Graf Goluchowski, der ehemalige Statthalter von Galizien, veröffentlicht in den Zeitungen eine Erklärung folgenden Inhalts: Die vollzählige Beschickung des Reichsraths durch die galizischen Abgeordneten sei nach seiner Ueberzeugung eine Nothwendigkeit. Die bloße Negation trage keine Früchte. Die von Schmolka empfohlene Politik könne der Graf mit seinem Gewissen nicht vereinigen. (W. T.)

Holland. Haag, 6. August. In Rotterdam zeigten sich gestern Abend Anfänge von Pöbelaufläufen, die eine Wiederkehr der Unruhen vom vorigen Jahre befürchten ließen. Es ist sofort vom Haag aus Cavallerie hingesandt worden, die während der Dauer der bevorstehenden großen Kirmeß die Ordnung aufrecht halten soll.

England. * London, 6. Aug. [Ausdehnung der irischen Kirchenbill auf Wales. Roher Muthwille. Eine irische Generalsynode. Depeschentarif.] Die Verhandlungen des Unterhauses wurden, wie schon während der letzten Tage überhaupt mit Ankündigungen für die nächste Session eingeleitet und namentlich ein Antrag darunter ist erwähnenswerth. Herr Watkin Williams zeigte an, er werde das Haus darum angehen, die Irland gewährte religiöse Gleichstellung auch auf das Fürstenthum Wales auszudehnen, mit anderen Worten: die Kirche auch dort vom Staate zu trennen und die Güter derselben einzuziehen. — Die Unterhausmitglieder wurden in der gestrigen Nacht durch eine plötzliche und laute Explosion beunruhigt, welche auf dem Platze vor dem Parlamentsgebäude und in unmittelbarer Nähe der Amtswohnung des Sprechers stattfand. Die im Hause stationirte Polizei-Abtheilung war bald an dem betreffenden Orte, der durch die aufsteigenden Rauchmassen leicht aufzufinden war, und trafen dort auf einen Zinnkasten mit Schießpulver und ein Stück Lunte. Alle Nachforschungen nach dem Thäter, welcher den Kasten vermuthlich von der Westminsterbrücke auf den Platz hinuntergeworfen hatte, bewiesen sich als fruchtlos; es bleibt daher ein Räthsel, ob man es mit einem schlechten Schabernack oder mit einem Verbrechen zu thun hatte. — Die Bischöfe der ehemaligen irischen Staatskirche haben auf einer Conferenz zu Dublin beschlossen, sobald als möglich eine Generalsynode, in welcher Laien und Geistliche gleichmäßig vertreten sind, einzuberufen. — Die Handelskammer in Sheffield hatte um einen gleichförmigen Depeschentarif von 6 Pence (5 Sgr) für kurze Telegramme petitionirt. Das Generalpostamt hat geantwortet, daß es die Angelegenheit später in Erwägung ziehen werde, zur Zeit aber keinen niedrigern Tarif als 1 Sh. zugestehen könne.

— 9. Aug. Der neu ernannte französische Gesandte Marquis de Lavalette ist hier eingetroffen: derselbe wird nach Ueberreichung seiner Creditive sich nach Paris begeben und erst im October zu dauerndem Aufenthalt hierher zurückkehren. — Die Besserung im Befinden Gladstone's dauert fort. (W. T.)

* **Frankreich.** Paris, 7. Aug. [Tagesbericht.] Heute Morgen fand ein Ministerrath in St. Cloud statt. Die Gerüchte von Zwistigkeiten unter den Ministern erhalten sich, ohne daß man jedoch Näheres erfährt. — Brenier, der reactionäre Diplomat und eifrige Anhänger von Franz von Neapel, verlangt in einem Amendement, daß der vom gesetzgebenden Körper gewählte Präsident vom Kaiser bestätigt werde und in dessen Hand einen Eid schwören müsse. — Olozaga ist heute vom Kaiser empfangen und mit Herzlichkeit überschüttet worden. Der Kaiser hat sein tiefes Bedauern über die legitimistischen Umtriebe ausgesprochen. Der spanische Gesandte beruhigte ihn und erklärte ihm, daß die Bewegung durchaus keine weitergehende Bedeutung habe. — Es heißt jetzt wieder, der Kaiser werde zum 15. Aug. aus dem Lager von Chalons nach Paris zurückkehren und es soll ein großes Banket im Ständesaale des Louvre zu Ehren des hundertjährigen Geburtstages Napoleons I. stattfinden. Duvergier, Minister der Justiz und des Cultus, hat ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen, in welchem er auf den besondern patriotischen Character, den diesmal das religiöse Fest (Mariä Himmelfahrt) am 15. hat, hinweist und eine demselben angemessene kirchliche Feier empfiehlt. — Marschall Niel hatte eine bessere Nacht. Seine Schwäche ist aber sehr groß. Es heißt, er werde drei Monate Urlaub erhalten. — Gestern fand in Paris (im Saale des Alcazar) auch einmal wieder eine öffentliche Versammlung Statt, ohne daß sie von der Polizei aufgelöst wurde. Es wurde über die Colonialfrage discutirt. Der ehemalige Volksvertreter Didier präsidirte derselben. — Der Polizei-Präfect hat endlich die Vorladung Laferrière's, der von ihm bekanntlich einen Schadenersatz von 10,000 Fr. wegen ungesetzlicher Verhaftung verlangt, erhalten. — Pater Hyacinth hielt gestern bei den Dominikanern in Arcueil bei Paris, aus Anlaß einer Preisvertheilung, eine glühende Rede, welche die Vortheile einer Republik wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika anpries. — Der „France“ zufolge wäre die Königin Isabella, nachdem sie gestern dem Kaiser einen mehr als einstündigen Besuch gemacht, heute früh nach Trouville abgereist, wo sie zwei oder drei Wochen zu bleiben gedenkt.

— [Jul. Ferry] führt im „Temps“ aus, daß der Senatsconsult nur ein Versuch sei, den Widerstreit der Staatsgewalten in ein förmliches System zu bringen und den Parlamentarismus zu discreditiren. „Welch ein vergeßliches Volk wir doch sind! fügt er hinzu. Wir haben vor 20 Jahren diesen Bürgerkrieg der beiden Gewalten durchgemacht, und jetzt wäre wahrlich der Augenblick, die schmerzlichen Lehren von damals zu beherzigen. Es giebt zwei Arten, die parlamentarische Regierung zu gründen, durch die Gesetze oder durch die Sitten. Die zweite, das gebe ich gern zu, ist bei Weitem die beste und sicherste. Es giebt kein Gesetz, welches der Krone in England vorschreibt, die Minister aus dem Parlament zu nehmen, aber es gibt Sitten, welche sie dazu viel entschiedener anhalten, als alle Gesetze. Allein in Frankreich ist die persönliche Regierung weder durch die Sitten noch durch die Gesetze gebunden. Es giebt nur eine Hoffnung, daß sie sich nämlich selbst binde, und hierauf scheint man allgemein zu rechnen. Offen gesagt, das Pfand wiegt federleicht. Bisher fehlte in Frankreich den constitutionellen Theorien, damit sie in die Wirklichkeit übergingen, nur eine Kleinigkeit: eine Dynastie, die sich ihnen unterwerfen wollte. Weder die Bourbonen der älteren noch der jüngeren Linie vermochten der persönlichen Regierung zu entsagen: die Einen wollten das parlamentarische System mit Gewalt zerstören, die Anderen suchten es durch List zu fälschen. Wir schreiten, wie es scheint, zu einer dritten Probe, welcher weder Gewalt noch List werden beikommen können. Um die constitutionelle Fiction über sich ergehen zu lassen, dazu waren die Bourbonen zu stolz und die Orleans zu pfiffig. Die Napoleons werden dagegen gelehrig und aufrichtig sein, wie man von Parlamentaristen aus jener großen Schule erwarten darf, die am 18. Brumaire anfängt und am 2. December aufhört!“

*** **Rußland.** St. Petersburg, 26. Juli. [Banken. Eisenbahnen.] Trotzdem daß wir jetzt hier Saison morte haben, geht es in den finanziellen Kreisen lebhaft zu. Die beiden neuen Banken von Kronenberg und Erlanger haben sich constituirt. Präsident des Verwaltungsrathes der Ersteren ist der frühere Minister des Innern Baluïew geworden; zu den Mitgliedern des Verwaltungsrathes gehören die Herren von Kronenberg in Warschau, Günsburg hierselbst und Raffalowich in Odessa. Auf die Anleihe von 15 Millionen verzinslicher Bankbillets, welche der Finanzminister zur Besserung der Valuta aufgelegt hat, sind 300 Millionen gezeichnet worden, so daß die Zeichnungen auf nicht ganz 5% reducirt werden müssen. Hinsichtlich der Eisenbahn Bialystok-Lyck ist ein heftiger Zeitungskampf zwischen dem „Russ. Invaliden“ und der „Mosk. Zeitung“ entbrannt. Während der „Invalide“ diese Bahn aus strategischen Gründen vertheidigt, bekämpft die „Moskauer Zeitung“ dieselbe sowohl vom strategischen, wie commerziellen Standpunkt. Neuerdings hat die hiesige „Börsenzeitung“ Enthüllungen gebracht, die wenn sie wahr sind, die Interessen Ihrer Stadt empfindlich berühren. Die „Börsenzeitung“ behauptet nämlich, daß Graf Lehndorf und seine Theilnehmer folgende Bedingungen für den Bau der Linie aufgestellt haben: 1. Concession auf die Dauer von 90 Jahren; 2. Bestimmung des Baupreises auf 70,000 Rubel pro Werst; 3. der Staat soll sich verpflichten, so lange die Concession dauert, also 90 Jahre, keine andere Eisenbahn nach der preußischen Grenze in einer Entfernung von 350 Werst von Grodno und Plock an gerechnet, zu concessioniren. Es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung auf diese Bedingungen eingehen wird. Es würde hierdurch die Concession der Linie Warschau-Mlawa-Danzig für die nächsten 90 Jahre unmöglich gemacht werden, dies liegt nicht im Interesse der russischen Regierung und dürfte auch wohl schwerlich im Interesse der preußischen sein. Die „Moskauer Zeitung“ und die „Börsen-Zeitung“ dringen auf Gewährung der Concession der Linie Warschau-Mlawa, welche im Sommer d. J. hier der Rechtsanwalt Lipke aus Danzig nachgesucht hat. Wie ich eben höre, ist Graf Lehndorf, ohne etwas Definitives erreicht zu haben, abgereist.

Spanien. Madrid, 7. Aug. Das Journal „Imparcial“ meldet, daß im nächsten Monat eine neue Verstärkung von 20,000 Mann nach Cuba geschickt werden soll. — Die im October wieder zusammentretenden Cortes werden sich vor allen Dingen mit der Wahl des Monarchen zu beschäftigen haben — In vergangener Nacht wurden zwei Gendarmerie-Unteroffiziere verhaftet. Weiter sind zwei andere Individuen verhaftet worden, die sich für den General-Gouverneur von Neukastilien und den Commandanten von Madrid, beide in Diensten des Don Carlos, ausgegeben hatten. (W. T.)

— 8. Aug. Es bestätigt sich, daß der Kaufmann Forbes aus Boston mit Serrano und Prim Besprechungen über den Ankauf von Cuba Seitens der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gehabt hat; die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. (N. T.)

Amerika. New-York, 8. Aug. Bei den Wahlen im Staate Tenessee haben die Conservativen mit einer Majorität von 50,000 Stimmen gesiegt; man hält deshalb die Wahl des früheren Präsidenten Andrew Johnson zum Senator für gesichert. (N. T.)

Danzig, den 10. August.

* Die Feststellung der Grund-, sowie der Frucht- und Saatentschädigung für das Terrain, auf welchem unsere Wasserleitung liegt, wird in kurzer Zeit beendigt sein. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß der Betrag im Ganzen die Summe von 3000 Thlr. nicht erheblich überschreiten wird. Dieses günstige Resultat verdankt die Stadt dem in hohem Grade anerkennenswerthen Entgegenkommen, welches die Besitzer des Landes, durch das die Wasserleitung geht, gezeigt haben. Einzelne größere Grundbesitzer haben sogar, wie wir hören, mit Rücksicht auf den Zweck des großen Unternehmens auf jede Entschädigung für Grund und Boden verzichtet.

* Die hiesige Ostsee-Fischerei-Gesellschaft hat ihre Geschäfte einstweilen eingestellt. Wie man uns mittheilt, werden mehrere der Hauptbetheiligten in nächster Zeit hier eintreffen und soll alsdann über das Fortbestehen resp. die Auflösung der Gesellschaft definitiv Beschluß gefaßt werden.

— Den in Rußland sich aufhaltenden militärpflichtigen Preußen werden abweichend von der früheren Vorschrift vom preußischen Gesandten in Petersburg „Schutzscheine“ bis zum 1. October desjenigen Kalenderjahres ertheilt, in welchem dieselben das 22. Lebensjahr vollenden; eine Verlängerung des Schutzscheins über diesen Zeitpunkt hinaus findet nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und zwar stets auf Grund einer eigenen militärischen Ausstandsbewilligung statt. Wenn der Militärpflichtige mit Ablauf dieses Schutzscheins nicht den Nachweis führt, daß er sich vor einer preußischen Ersatzbehörde zur Ableistung der Militärpflicht gestellt hat, so wird seine Auslieferung nach Preußen bei der russischen Regierung unnachsichtlich beantragt und derselbe demgemäß als unsicherer Heerespflichtiger eingestellt und behandelt werden.

* Das Comité des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser veranstaltet nächsten Donnerstag, 12. Aug., Nachmittags 4½ Uhr, auf der Westerplatte ein Concert und hofft, daß dem wohlthätigen Zwecke des Vereins die nöthige Theilnahme nicht versagt werde. Das beliebte Musikcorps des Leibhusaren-Regiments, unter Leitung des Herrn Keil, wird den musikalischen Theil des Programms ausführen und der Park des Abends splendid illuminirt werden.

* [Berichtigung.] Die der „B. B.-Z.“ entstammende Notiz, daß die Versiegelung der Kasse und des Bureaus der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Patria“ in Berlin stattgefunden habe, wird von der „Versicherungs-Zeitung“ dahin berichtigt, daß in Folge einer Denunciation gegen den Director Scheibler vor einigen Tagen eine Revision im Geschäftslokale der Gesellschaft abgehalten worden sei. Vorigen Sonnabend hätten die Behörden ihre Thätigkeit fortgesetzt. Nach eingeholten Erkundigungen soll dem Verwaltungsrath eröffnet worden sein, daß die Maßnahmen sich nicht auf die Gesellschaft, sondern nur auf die Person des Directors beziehen. Die Bureaux sind nicht geschlossen worden, sondern ebenso wie die Kassenlokale stets geöffnet. Der Verwaltungsrath ist auf nächsten Donnerstag einberufen.

* [Circus und Affentheater.] Die Vorstellungen der vierbeinigen Künstlergesellschaft des Herrn Brökmann erfreuen sich seit ihrem Beginne eines sehr zahlreichen Besuches und verdienen in vollem Maße die ihnen gezollte Anerkennung. Das Drollige der Affen bei den komischen Piecen, deren Leistungen in der Akrobatik, auf dem gespannten und Schwungseile, wie zu Pferde; die Geschicklichkeit der Pudel im Leitersteigen, Faß- und Kugellaufen; die Exercitien der prächtigen Ponies, die den bestdressirten Schulpferden der renommirtesten Circusse völlig gleichstehen; die Kunstfertikeit der Ziege auf der Flaschenpyramide: Alles dies ist sehr unterhaltend und des Ansehens werth. Wir können den Besuch des Circus aus Ueberzeugung empfehlen.

** [Jubiläum.] Der seit dem 1. October 1868 pensionirte Lehrer Herr S. W. Lethgau feierte am 3. August c. sein Jubiläum. Die Schulsocietäten von Fischerbabke und Pappau hatten, um ihrem alten Lehrer ihre Liebe und Erkenntlichkeit zu bezeugen, ein Fest zu diesem Tage veranstaltet, zu welchem die Herren Schulzen und Schulvorsteher der genannten Ortschaften, so wie viele Freunde und ehemalige Schüler des Jubilars die Vorbereitungen getroffen hatten. Morgens wurde das Schulhaus festlich geschmückt und bekränzt, und Schulkinder brachten ihm Glückwünsche mit Blumen und Gedichten dar. Am Nachmittage versammelten sich viele Schüler, Freunde und ehemalige Amtsgenossen des Jubilars. Die Feier begann mit einem Choral, worauf der ehemalige College, jetzige Posterpedient Hr. Dahms zu Stutthof, in einer längeren Rede das Leben und Wirken des Gefeierten schilderte. Hr. Lehrer Gohr aus Strohdeich überreichte mit einer Ansprache ein Paar silberne Leuchter und die Herren Schulzen und Schulvorsteher von Fischerbabke und Pappau einen silbernen Pokal mit herzlichen Wünschen für das Wohlergehen des Jubilars, denen sich auch Hr. Pfarrer Klein aus Kobbelgrube anschloß. Hierauf folgte eine gemeinsame fröhliche Feier des Tages.

Pelplin, 9. Aug. [Priesterweihe.] Am vorigen Sonntag hat der Hr. Bischof v. d. Marwitz neun Alumnen des hiesigen Clerical-Seminars die Priesterweihe ertheilt. Sämmtliche sind Westpreußen, drei davon aus Culm. Nach dem hiesigen polnischen Kirchenblatte ist gegenwärtig in dem Bisthum Culm ein recht fühlbarer Priestermangel, und werden die bemittelten katholischen Eltern aufgefordert, ihre Söhne mehr der Theologie zu widmen. — Die ihres Amtes entsetzten Domkapläne harren noch immer des Bescheides von Rom. Uebrigens soll die Angelegenheit dem Bischof schon sehr ungelegen sein, da die Volksstimme der polnischen Umgegend Partei für die Kapläne und gegen das Domcapitel und den Bischof nimmt und jene jungen Priester reichlich unterstützt. (G.)

⊙ Marienwerder, 9. August. [Eisenbahncomité.] Zu Mitgliedern des Eisenbahn-Comités sind auf dem letzten Kreistage die Herren: Gesandter v. Rosenberg, Kreis-Deputirter v. Buddenbrock, Landrath v. Pusch und Gutsbesitzer Weishaupt gewählt.

Graudenz, 9. August. Nach einer auf dem hiesigen Landrathsamte eingetroffenen Depesche vom Hrn. Ober-Reg.-Rath Schaffrinski aus Rosenberg müssen dort 214 Stück von der Rinderpest befallenes Rindvieh als krank oder der Seuche verdächtig getödtet werden und der Anfang ist damit bereits gemacht. Die betreffende Feldmark wurde abgesperrt und militärische Ueberwachung requirirt. Die Nachricht wird im hiesigen Kreise durch ein Extra-Kreisblatt verbreitet und den Besitzern dringend Aufmerksamkeit auf erkrankendes Vieh empfohlen. (G.)

₰ Flatow, 9. August. [Handwerkerfest. Feuer.] Gestern beging der Handwerkerverein sein alljährliches Stiftungsfest. Der Vorstand des Vereins war bemüht, das Fest zu einem Volksfeste umzuschaffen, was ihm auch vollständig gelungen ist. Von nah und fern hatten sich Gäste eingefunden. Um 4 Uhr marschirten die Festgenossen unter Musik nach den Thiergarten hinaus und hörten den heiteren Klängen der concertirenden Kapelle zu. Später fand ein Ball in dem Saale des Hrn. Apotheker Bütow statt. — In vergangener Nacht brach in Pr. Friedland Feuer aus, welches mit solcher Stärke um sich griff, daß in nicht gar langer Zeit einige zwanzig Scheunen und Ställe in Asche lagen und 46 Stück Rindvieh in den Flammen umkamen.

Königsberg, 10. August. [Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft] hatte unterm 6. März c. eine Eingabe an den Hrn. Handelsminister gerichtet, worin die Besorgniß ausgesprochen war, daß es im Werke sei, neben dem bisherigen directen Verband-Güterverkehr der Ostbahn, an welchem außer Hamburg, Berlin, Breslau auch Stettin, Danzig und Königsberg Theil nehmen, eine zweite Art noch directeren Verkehrs mit noch ermäßigteren Frachtsätzen einzuführen, von welchem letztern die preußischen Ostseeplätze ausgeschlossen werden sollten.

Nach einem Bescheide der Kgl. Ostbahn-Direction in Bromberg vom 2. d. ist diese Besorgniß nach der gegenwärtigen Lage des Tarifwesens der Ostbahn in keiner Weise begründet, auch sonst bisher nichts geschehen, was zu der Voraussetzung berechtigte, daß im Verband-Güterverkehr der Ostbahn die ferneren Erleichterungen und Frachtermäßigungen auf die preußischen Ostseeplätze nicht mehr wie früher ausgedehnt werden sollen. Die Erleichterungen, welche neuerdings in den Tarifen für den directen Güterverkehr zwischen Rußland und bez. Ostbahnstationen einerseits und den Nordseehäfen resp. den rheinischen Industrieorten andererseits ins Leben getreten, sind in der Verkehrsrichtung nach Westen den Ostseeplätzen in gleicher Weise wie den westdeutschen und Nordsee-Stationen zu gut gekommen. In derselben Richtung haben die Verkehrsbeziehungen der Ostseeplätze durch die Einführung des deutsch-französischen directen Verkehrs eine neue Ausdehnung gewonnen. In Bezug auf die östliche Verkehrsrichtung zwischen den Ostseeplätzen und den russischen Stationen steht die Ostbahndirection wegen Uebertragung der gedachten Klassifikation auf den ostdeutsch-russischen Verband-Gütertarif mit den betheiligten Verwaltungen in Unterhandlung. Speciell aber ist von der Herabsetzung des Artikels „Thee" in eine niedrigere Tarifklasse, von welcher eine besondere Beeinträchtigung des Königsberger Handels befürchtet wird, bis dahin nicht die Rede gewesen, und noch erst vor einigen Monaten ein hierauf gerichtetes Gesuch des Hamburger Handelsstandes gerade im Interesse des Königsberger Handelsstandes von der Direction abgelehnt und seitdem diese Frage von keiner Seite wieder angeregt worden. (K. H. Z.)

— [Ein neuer Localzug] wird in kurzer Zeit zwischen Königsberg und Eydtkuhnen und umgekehrt eingelegt werden. Die Personenbeförderung mit den Güterzügen hört dann auf.

Vermischtes.

Berlin. In der ersten Schwurgerichtsperiode nach Ablauf der Gerichtsferien, also in der Zeit vom 1. bis 15. September, werden die am 5. Juli vertagten Verhandlungen gegen den Lieutenant a. D. v. Zastrow, wie die „Ger.-Ztg." erfährt, wieder aufgenommen werden. Ueber das Resultat, welches die inzwischen eifrig angestellten Beobachtungen der medicinischen Sachverständigen betreffs der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ergeben, ist bisher noch nichts bekannt.

— In Pesth wird jetzt ein neues Schauspiel, betitelt: „Barbara Ubryk, oder die traurige Geschichte der durch 21 Jahre eingemauert gewesenen Krakauer Nonne", in 3 Acten und 6 Tableaux, aufgeführt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. August. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 10 Uhr Abends

Weizen, August .	71	69	4½% ostpr. Pfandb.	71 6/8	71 4/8
Roggen höher,			3½% westpr. do.	72	71 6/8
Regulirungspreis	55⅛	54⅛	4% do. do.	80 2/8	80 2/8
August	55	54⅝	Lombarden . . .	150 2/8	151
Sept.-October .	55⅛	54 4/8	Lomb.Prior.-Ob.	248 4/8	248 4/8
April-Mai . . .	52 6/8	52	Oestr.National.-Anl.	59⅛	59
Rüböl August . .	12 13/24	12 11/24	Oestr. Banknoten	82 3/8	82 5/8
Spiritus fester,			Russ. Banknoten	76 5/8	76 4/8
August	16⅞	16⅙	Amerikaner . .	89 2/8	89 1/8
Sept.-October .	16⅞	16⅔	Ital. Rente . . .	56 5/8	56 5/8
5% Pr. Anleihe .	101 7/8	101⅞	Danz.Priv.B.Act.	—	104
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Wechselcours Lomb.	6.24 3/8	6.24 2/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 9. Aug. [Abend-Course.] Staatsbahn 396, Creditactien 295¼, 1860er Loose 83½, steuerfreie Anleihe 52⅞, Nationalanleihe 57¼, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 88¼, Lombarden 263¼, Silberrente 59⅞, Galizier 254½. Matt. (N. T.)

Wien, 9. August. Abend-Börse. Creditactien 307, 30, Staatsbahn 414, 00, 1860er Loose 101, 60, 1864er Loose 123, 20, Anglo-Austrian 409, 75, Franco-Austrian 146, 25, Galizier 265, 25, Lombarden 274, 80, Napoleons 9, 88. Unbelebt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 62, 50, Bankactien 754, 00, Nationalanleihe 71, 70, Creditactien 306, 20, London 123, 45, Silbercoupons 120, 00, 1860er Loose 101, 30, Ducaten 5, 87½.

Hamburg, 9. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest und höher. Weizen auf Termine Hausse, Roggen steigend. Weizen pr. Aug. 5400 ℔ 126 Bancothaler Br., 125½ Gd., pr. August-Sept. 126 Br., 125½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 126 Br., 125½ Gd. — Roggen pr. August 5000 ℔ 98 Br., 97 Gd., pr. August-September 95 Br., 94 Gd., pr. Sept.-Oct. 94 Br., 93½ Gd. Hafer fest. Rüböl höher, loco 25⅝, pr. October 25⅞, pr. Mai 25⅞. Spiritus fest. Kaffee sehr ruhig. Zink ruhig. Petroleum unverändert, loco 14½, pr. August 14¼, pr. August-December 14⅜. — Regenwetter.

Bremen, 9. Aug. Petroleum, Standard white, geschäftslos.

Amsterdam, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco höher. Roggen pr. October 221, pr. März 215. Raps pr. October 75½, pr. April 77½. Rüböl pr. Herbst 39⅞, pr. Mai 40¾. — Regnerisch.

London, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) In Weizen ziemlich lebhaftes Geschäft. Preise gegen vergangenen Montag 2s höher. Hafer fest ½—1s höher. Gerste fest, ½s höher. Mehl ½s, in Fässern ½s. Bohnen, Erbsen und Mais 1s theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,415, Gerste 2245, Hafer 15,477 Quarters. — Wetter veränderlich.

London, 9. August. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 29⅜. Italienische 5% Rente 55 9/16. Lombarden 22 1/16. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 86⅞. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 44 13/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83 5/16. — Flauer.

Liverpool, 9. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅛, middling Amerikanische 12⅞, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 9⅛, New fair Domra 10⅝, Pernam 13¼, Smyrna 11, Egyptische 13¼, Domra Maiverschiffung 10⅞. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. Sehr stetig zu vollen Preisen.

Paris, 9. Aug. [Schluß-Course.] (Auf indirectem Wege.) 3% Rente 73, 32½—73, 40—73, 22½—70, 30. Staatsbahn 828, 75. Lombarden 553, 75. Amerikanische 6% Anleihe pr. 1882 94⅞. (N. T.)

Paris, 9. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl six marques pr. August 63, pr. September-December 65, pr. November-Februar 65. Rüböl pr. August 100, 50, pr. September-December 103, pr. Januar-April 104. Leinöl pr. August 88, 50, pr. September-December 91, pr. Januar-April 91, 50. Spiritus pr. August 64, pr. September-December 61, 50, pr. Januar-April 58, 50. Runkelrüben-Zucker pr. compt. 66, 50, pr. October-Januar 61. (N. T.)

Antwerpen, 9. Aug. Getreidemarkt. Für Weizen und Roggen höhere Forderungen, welche jedoch nicht bewilligt wurden. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51½, pr. September 52, pr. October 52⅛, pr. November-Decbr. 54.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. August.

Weizen pr. 5100 ℔ loco, bei beschränktem Geschäft höher,
fein glasig und weiß fl. 585—610 Br.
hochbunt . . . . „ 580—590 „
hellbunt. . . . . „ 570—580 „
bunt . . . . . . „ 550—565 „
roth . . . . . . „ 530—540 „
ordinair . . . . „ 515—520 „
} fl. 530—590 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ loco, höher, unregelmäßig bezahlt, frischer 119 ℔ fl. 383, 121 ℔ fl. 384, 122 ℔, 125 ℔ fl. 395, 122/3 ℔ fl. 390. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122 ℔ fl. 380—385 bez., pr. Frühjahr 122 ℔ fl. 365 Br.

Gerste pr. 4320 ℔, loco, große alte Futtergerste 110 ℔ fl. 315, 112 ℔ fl. 318, feine alte 114/15 ℔ fl. 330 bez.

Rübsen pr. 4320 ℔ fest, loco, Winter- fl. 690 bez.

Raps pr. 4320 ℔ loco fl. 685 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. August. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/1 132/3 ℔ nach Qualität von 95—98 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 ℔ do. 94—97/98 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 ℔ do. 90—95 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 ℔ do. 85—90 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen, frischer, 119—122—125 ℔ bezahlt 63⅜—64⅜—65⅜ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen, Futter- und Kochwaare von 66½—68/69 Sgr.

Gerste, frische, 106 ℔ 52 Sgr., 111 ℔ 52½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 40 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Rübsen } guter 110—115 Sgr.
Rapps }

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: SW. — Hohe Forderungen verhinderten heute am Weizenmarkte ein reguläres Geschäft, nur 80 Lasten sind gehandelt und dafür mußte fl. 5 bis fl. 10 pr. Last mehr als gestern bezahlt werden, bunt 120 ℔ fl. 530, bunt bezogen 132 ℔ fl. 530, hellbunt 132 ℔ fl. 590 pr. 5100 ℔. Roggen theurer, 119 ℔ fl. 383, 121 ℔ fl. 385, 122/3 ℔ fl. 390, 121/2, 123 ℔ fl. 391, 125 ℔ fl. 395 pr. 4910 ℔. Umsatz 25 Lasten. Septbr.-Octbr.-Lieferung 122 ℔ fl. 385, 121 ℔ fl. 382½ pr. 4910 ℔ gehandelt Neue Gerste 111 ℔ fl. 315, 106 ℔ fl. 312 pr. 4320 ℔. Rübsen mit 115, Rapps mit 114 Sgr. pr. 72 ℔ gehandelt. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 9. August. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 88/98 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 82/92 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 82/92 Sgr. Br. — Roggen loco flau, Frühjahr, Mai, Juni gefragter, pr. 80 ℔ Zollg. 56/66 Sgr. Br., 114 ℔ 56 Sgr. bez., 115 ℔ 57 Sgr. bez., 118/19 ℔, 120 ℔ 60 Sgr. bez., 121/22 ℔ und 122 ℔ 62 Sgr. bez., 124/25 ℔ 63 Sgr. bez., 126 ℔ 64 Sgr. bez., pr. August pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollgew. 58 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 48/53 Sgr. Br., 48 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 48 bis 53 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 34 bis 40 Sgr. Br., pr. September-October pr. 50 ℔ Zollg. 32½ Sgr. Br., 31⅓ Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70 80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 100/115 Sgr. Br., 113/100 Sgr. bez., pr. August pr. 72 ℔ Zollg. 115 Sgr. Br., 113 Sgr. Gd. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Rg Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Rg Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rg Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12 Rg Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 17⅓ Rg Br., 17⅙ Rg Gd., pr. August ohne Faß 17⅓ Rg Br.

Stettin, 9. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco schwaches Geschäft, Termine höher, pr. 2125 ℔ loco gelber inl. 72—76 Rg, feiner Vorpommerscher 76½—77 Rg, bunt. Poln. 72—75 Rg, weißer 75—78 Rg, Ungarischer 62—67 Rg, feiner 68—70 Rg, neuer auf Abladung 70—73 Rg, 83/85 ℔ gelber pr. August 75¾ Rg bez., 76 Rg Gd., September-Octbr. 74¼, 75 Rg bez., Br. und Gd., Frühj. 74 Rg Br., 73½ Rg Gd. — Roggen loco stille, pr. 2000 ℔ inländischer 54—56 Rg, Ungar. 50—54 Rg, Termine wenig verändert, pr. August 54 Rg bez., Septbr.-Oct. 54—54¼ Rg bez., Br. u. Gd., Octbr.-November 52½—52⅛ Rg bez. u. Gd., 53 Rg Br., Frühjahr 50¾, 51 Rg bez. u. Gd. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Ungar. alte 40—44 Rg, neue 45 bis 46 Rg — Hafer 47/50 ℔ pr. Septbr.-Octbr. 31 Rg Gd., Frühjahr 31 Rg Gd. — Erbsen geschäftslos, loco weiße Futter- 58—60 Rg, grüne Futter- 55 Rg, Frühj. Futter- 50 Rg Br. u. Gd. — Mais loco pr. 100 ℔ 62½—63⅓ Sgr. bez. — Winterrübsen, loco pr. 1800 ℔ 92—101 Rg, pr. Septbr.-Octbr. 100—102½—102 Rg bez., 102 Rg Br. — Rüböl fest, loco 12½ Rg Br., pr. August 12 7/12 Rg Br., Septbr.-Octbr. 12¼, 7/24, ⅓ Rg bez. und Gd., April-Mai 12½ Rg bez. u. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 17¼ Rg bez., pr. August-Septbr. 16⅞ Rg Gd., Septbr.-Octbr. 16½ Rg Gd., Octbr.-Novbr. 15⅞, 11/12 Rg bez. u. Gd., 16 Rg Br., 15 11/12 Rg Gd., Frühjahr 16 Rg bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise Weizen 75⅞ Rg, Roggen 54 Rg, Rüböl 12½ Rg, Spiritus 16⅞ Rg. — Petroleum pr. Septbr.-Octbr. 7⅙ Rg bez. u. Br., Oct.-Nov. 7⅓ Rg Gd.

Berlin, 9. Aug. Weizen loco pr. 2100 ℔ 67—78 Rg nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. Aug. und Aug.-Sept. 68⅞ Rg bz. u G., September-Oct. 69¾—70½ Rg bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 54—54¾ Rg bz., pr. August und August-Sept. 54—½ Rg bz., September-October 54½—¾—¾—½ Rg bz., October-November 53½—54—53¾ Rg bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rg nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30½—37 Rg nach Qual., 31—35½ Rg bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 63—67 Rg nach Qual., Futterwaare 58—62 Rg nach Qual. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12½ Rg bz. — Leinöl loco 12 Rg — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅞ Rg bz., ab Speicher 16 13/24 Rg bz., pr. Aug. 16 7/12—¼ Rg bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4¼ Rg, Nr. 0 u. 1 4⅛—4 Rg, Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Rg, Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rg pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Aug. 3 Rg 25½ Sgr bz., August-September 3 Rg 24½ Sgr B., September-October 3 Rg 23½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅓ Rg, pr. Sept.-Oct. 7 7/12 Rg bz.

Viehmärkte.

Berlin, 9. August. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf engetrieben. 857 Stück Hornvieh. Trotz der geringen Zufuhr blieb der Markt ohne Anregung, hauptsächlich deswegen da nur sehr wenig Exportgeschäfte abgeschlossen wurden. Die Preise blieben nur sehr mittelmäßig und stellten sich pr. 100 ℔ Fleischgewicht für Prima 16—17 Rg, für Secunda 13—15 Rg, für Tertia 9—11 Rg. — 2357 Stück Schweine. Einige größere Ankäufe Behufs Exportirung nach Hamburg verliehen dem Geschäftsverkehr um so mehr Leben, als auch der Platzconsum einerseits der kühleren Witterung wegen etwas zugenommen hatte, andererseits war die Zutrifft geringer. Preise stiegen für beste fette Kernwaare bis auf 18 Rg pr. 100 ℔ Fleischgewicht, während geringere Sorten mit 16 Rg bezahlt wurden. — 15,396 Stück Schafvieh. Im allgemeinen war der Handel in dieser Viehgattung sehr matt, da Engroskäufer meist fehlten. Bessere Waare war im Localconsum gefragt und erzielte etwas höhere Preise, während magere Thiere nicht geräumt wurden. — 709 Stück Kälber, die bei ziemlichem Verkehr zu Mittelpreisen verkauft wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Aug. 1869. Wind: W.

Angekommen: Rubarth, Rickmann, Stolpmünde, Ballast. — Mulder, Hermannus Gerhardus, Methill; Lange, Harmonie, Newcastle; Hovingh, Catharina, Leith; Kraeft, Carl Richard, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen. — Swart, Urania (SD.), Amsterdam, Güter.

Auf der Rhede: Torkelsen, Venus, Stavanger, Heringe.

Den 10. Aug. Wind: SSW.

Angekommen: Meyer, Johanna Hepner, Troon; Rasch, Pauline, Shields; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Diekner, Hermann, Bordeaux; Lebreton, Eliza, Granville; beide mit Holz.

Von der Rhede eingekommen: Torkelsen, Venus.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. August 1869. — Wasserstand: — 1 Zoll.
Wind: starker SW. — Wetter: bewölkt und kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: A. Fenske, C. Eschert, Coaks. — J. Hoch, ders., do. — J. Neumann, Schönbeck u. Co., Rohschwefel. — J. Kujas, ders., do. — A. Voigt, Schilka u. Co., Roheisen, Coaks und Harz. — F. Peters, ders., Roheisen. — J. Kunze, Toeplitz u. Co., Sada, Farbhölzer und Schlemmkreide. A. Thorandt, Schilka u. Co., Harz, Fensterglas.

Von Danzig nach Plock: W. Przedwojeski, C. W. Krahn, Steinkohlen.

Von Danzig nach Duninow: C. Wenzel, C. Eschert, Steinkohlen. — A. Borchert, ders., do. — C. Schöttler, ders., do. — A. Drenikow, ders., do. — D. Tonn, ders., do. — A. Krüger, ders., do. — C. Rehse, ders., do. — A. Krentzlin, ders., do. — J. Ciechanowski, ders., do. — C. Tietze, ders., do. — G. Brom, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.

C. W. Schmidt, F. Wolffsohn, Plock, Danzig, Damme, 1 Kahn, 16 — Rübs.
G. Schmidt, ders., do., do., ders., 1 do., 16 — do.
W. Schmidt, J. Fogel, do., do., Goldschmidts S., 1 Kahn, 17 2 Rogg.
C. Wetzel, ders., do., do., dies., 1 do., 18 48 Rübs.
S. Schleyen, Atlas u. Kurzmann, Jarostau, do., 3 Traften, 5. 9 Weiz., 27. 30 Rogg., 14. 48 Gerste, 6. 30 Hafer, 4. 33 Erbsen, 5. 5 Bohnen, 565 St. h. H., 769 St. w. H., 559 St. Eisenbahnschw., 36 Schfl. Wicken.
H. Goldfeld, M. Ehrlich, Rozwadow, do., Steffens S., 2 do., 390 St. h. H., 370 St. w. H., 30 Last Faßh., 500 Stück Eisenbahnschw.
F. Zachert, Kreßmann, Warko, Stettin, 3 do., 761 St. h. H., 675 St. w. H., 1 Last Faßh.
A. Dreher, Behrendt, Wlozyse, Thorn, 7 Kähne, 7000 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	332,11	15,4	WSW., frisch, hell und wolkig.
10	8	328,90	14,0	
	12	328,58	15,0	WNW., leicht, bewölkt, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 9. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	39⅛ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	189 bz
Berlin-Hamburg	9¼	4	161 et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197½ bz
Berlin-Stettin	8¼	4	132⅜ bz
Böhm. Westbahn	6	5	95 bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	117¼ bz
Brieg-Neisse	5½	4	93¾ et bz u G
Cöln-Minden	8 1/16	4	125 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	114¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	111⅞-112⅛ bz
do. do.	7	5	112¼ bz
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	162¼ et bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	162⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	210 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	140¼ bz
Mecklenburger	2⅞	4	73¼ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	93½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	190¼ bz
do. Litt. B.	15	3½	171⅛ bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	227½-8½-7¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64½ bz u G
Rheinische	7⅓	4	118⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	102¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	150⅞-5¼-51 bz
Thüringer	9	4	140⅞ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81¼ bz
Kursk-Kiew	5	81¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	161¾ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130⅞ B j. 123 e b
Danzig	5½	4	104 B [G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	139¼ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	99¾ bz
Königsberg	4	4	105¼ G
Magdeburg	4⅔	4	88 G
Oesterreich. Credit-	13	5	127-½-¼ bz
Posen	6 1/10	4	101½ G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138¼ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	83½ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	92¼ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue	4	83¼ G
Berliner Anleihe	4½	90¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71½ G
do.	4	81 G
Pommersche	3½	72¼ bz
do.	4	83¼ bz
Posensche	4	83 G
Schlesische Pfdbr.	3½	78 G
Westpreuß.	3½	71¾ bz
do.	4	80¼ bz
do. neue	4½	86 G
do. neue	4	79¼ bz
do. neueste	4½	86 G
do. II. Serie	5	96¼ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87 B
Pommer. Rentenbr.	4	87¼ bz
Posensche	4	85⅝ bz
Preußische	4	85⅝ B
Schlesische	4	88⅞ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ bz
Braunschw. 20-Rg-L.	—	18 1/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾ et bz u B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51½ G
do. Nat.-Anl.	5	59 bz
do. 1854r Loose	4	76 B
do. Creditloose	—	89¾ bz
do. 1860r Loose	5	83⅜ bz
do. 1864r Loose	—	68 bz
Rumänier	8	92⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86⅞ bz
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	90¼ G
do. engl. Anleihe	3	54¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137⅛ bz
do. do. 1866r	5	137⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 bz u B
do. 6. do.	5	82 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	71½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	59⅜ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ B
Amerik. rückz. 1882	6	89⅛ bz

Wechsel-Cours vom 5. Aug.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅞ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ bz
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	4½	84¾ bz
do. 3 Mon.	4½	84½ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅜ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13½ b
- ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112 bz
Oesterr. W. 82¼ bz	Svs. 6 25 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 76½ bz	Gld ℔ 468½ bz
Dollars 112¼ B	Silb. 29 25 G

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise, geb. Stelter,** von einem gesunden Töchterchen zeige ergebenst an.
(5315) **F. E. Gossing.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Hundesser,** Tochter des Herrn Kaufmann **Hundesser** aus Hamburg, zeige hiermit allen meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Hamburg, am 8. August 1869.
George Lierau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Hundesser,
George Lierau.
(5298)

Neu erschienen:
Das freie Christenthum u. die Kirche der Zukunft.
Ein Vortrag von **F. Buisson.** 4. Aufl. 8 Sgr.
Die biblische Geschichte in der Volksschule.
Ein Vortrag von **F. Buisson.** 3. Aufl. 10 Sgr.
(5278) **E. Doubberck,**
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Schöner fetter Werder-Käse in einzelnen Broden ist zu haben
Hundeg. 40, Comtoir.

Echten Malz-Zucker,
gegen Husten und Heiserkeit zu empfehlen, offerirt
Albert Neumann,
(1629) Langenmarkt 38.

Bestes Citronen-Limonadenpulver,
sowie Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Thorner Pfefferkuchen
von **Gustav Weese** und
Dresdener mit **Zuckerguß, sowie**
Engl. Biscuits von **Huntley & Palmers in London empfiehlt**
J. G. Amort,
(5139) Langgasse No. 4.

Beachtungswerth.
Wegen erheblicher Veränderungen in meinem Geschäftsbetriebe verkaufe nachstehende **Cigarren,** um damit vollständig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

La Salvadora,	früher 6⅔ Rthlr.,	jetzt 5 Rthlr.
El Aguila	„ 7 „	„ 5½ „
La Competentia	„ 9 „	„ 7⅔ „
Lelewel	„ 10 „	„ 8 „
Columbia in Dosen	„ 16⅔ „	„ 13⅓ „
La Bayadera	„ 20 „	„ 15 „
La Imperial regalia	„ 28 „	„ 22½ „
La Espanola	„ 30 „	„ 25 „
El Tino	„ 30 „	„ 25 „
Duquesa de Teba	„ 50 „	„ 40 „
Ernst Merck	„ 60 „	„ 50 „
Flor de Henry Clay	„ 80 „	„ 70 „

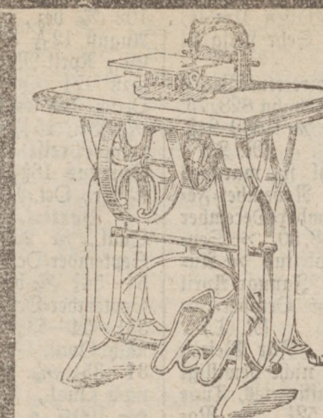
1/10 Kistchen versende gegen Nachnahme.
E. G. Engel,
Milchkannengasse auf der Speicherinsel,
(5310) im Consul Böhmschen Hause.

Von den so beliebten
Salon-Stutzflügeln
5' l. starke Bauart in Birken 185 Rthlr., Mahagoni 220 Rthlr., Polysander 240 Rthlr., von ausgezeichnetem kräftigem Ton, leichter Spielart, sowie
Pianino's
zu **150, 180, 200—350** Rthlr.
aus den renommirtesten Fabriken, hält die **größte** Auswahl und stellt die **günstigsten** Kauf- und Tauschbedingungen das
Pianoforte-Magazin
von
Edw. Schloemp in Elbing.
☞ Harmoniums für Schulen und Kirchen von 20—200 Rthlr. (5292)

Mein mit den neuesten französischen u. deutschen Dessins reich assortirtes Tapeten- und Borten-Lager, sowie engl. Sopha- und Bettvorlagen, Rouleaux in allen Breiten, **Cocosläufer, Cocosmatten, Wachsparchend** ꝛc. empfehle zu billigen festen Preisen.
Otto Klewitz,
(5259) vormals: **Carl Heydemann.**

Ziehung am 20. August c.
(unter Controle der Königl. Regierung).
Am 20. findet in Köln die Verloosung von 36—40 Pferden und div. eleganter Equipagen ꝛc. statt. Loose hierzu à 1 Rthlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Bestellungen auf besten **Brück'schen Torf** nimmt entgegen
(5297) **J. A. Keller,** Brodbänkengasse 5.

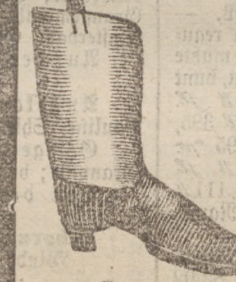


Victor Lietzau,
Danzig,
Brodbänkengasse No. 42,
große Niederlage
deutscher und amerikanischer
Nähmaschinen,
Handnähmaschinen
von **Cl. Müller, F. Boecke und anderen Fabrikanten zu Fabrikpreisen.**

Die Parfümerie-Fabrik von **Franz Jantzen,**
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, vis-à-vis der Matzkauschengasse,
empfiehlt ihr sehr großes Lager von Parfümerien aller Art zu außerordentlich billigen Preisen.
Engl. u. franz. **Taschentuch-Parfüms** in zierlichen Flacons von 2½ Sgr. à Stück an. Aechte u. beste **Eau de Cologne** von Joh. Maria Farina von 3 Sgr. à Stück an, bei ½ Dtzd. bedeutend billiger. **Nußöl, Klettenwurzelöl, Haaröl** in Fl. von 1 Sgr. an und ausgewogen à Loth 6 u. 9 Pf. Feinste französische **Blumenpomaden, Rindermarkpomaden mit und ohne China** in Gläsern und Kruken von 2½ Sgr. an und ausgewogen à Lth. 9 ₰ und 1 Sgr. Größtes und reichhaltiges Lager der **feinsten Toiletteseifen** in einzelnen Stücken und in ¼ und ½ Dtzd. Cartons.
P. S. Den Wiederverkäufern bewillige den allergrößten Rabatt und berechne ich denselben auch schon bei Entnahme von nur 1 Dtzd. irgend eines Artikels den **Gros-Preis.** (5016)
Franz Jantzen.

Die Schuhwaaren-Fabrik
von Max Landsberg, Langgasse 77,
empfiehlt
zu den billigsten Preisen und leistet Garantie für die Dauerhaftigkeit der Arbeit.

Für Herren:



Kalblederstiefel, 2 Rthlr. 20 Sgr. bis 2 Rthlr. 25 Sgr.
Fahlleder, 2 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr.
Roßleder, 2 Rthlr. 20 Sgr. bis 2 Rthlr. 25 Sgr.
Reit- und Wasserstiefel 5—7 Rthlr.



Kalbleder, 2 Rthlr. 15 Sgr. bis 2 Rthlr. 20 Sgr.
Roßleder, 2 Rthlr. 20 Sgr. bis 2 Rthlr. 25 Sgr.
Lackleder, prima, 3 Rthlr.



Kalbleder, 3 Rthlr. 10 Sgr.
Roßleder, 3 Rthlr. 15 Sgr.
Rindlackleder, und 4 Rthlr.

Für Damen:



Das Neueste in **elegantesten** Pariser und Wiener Mustersachen zu billigsten Preisen.



Feine Gummizug in Leder und Zeug von 1 Rthlr. 15 Sgr. mit Verzierungen in allen Farben.



Gamaschen,
1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr. u. 1 Rthlr. 10 Sgr. an der Seite und vorne zum Schnüren.

Ferner: **Gummischuhe, Hausschuhe, Knabenstiefel, Kinder- u. Mädchenschuhe jeder Art.**
Annahme von Bestellungen und Reparaturen.
Auswärts nach Maßstiefel oder Längenangabe.
(4853) **Max Landsberg.**

Während der Dauer des Dominiksmarktes stehen mehrere gute Pferde bei mir zu verkaufen. (5055)
F. Sczersputowski jun., Reitbahn No. 13.

Zu Wintereinkäufen
empfehle **direct aus meiner Forst:**
trockenes Buchen-Klobenholz à 7⅛ Rthlr.,
trockenes Fichten-Klobenholz à 5⅜ Rthlr.,
franco Käufers Thüre.
Meldungen Holzhof, Schäferei 5.
(5314) **Th. Joachimsohn.**

Schwellen-Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung im **Neustädter Forst-Comtoir zu Neustadt Westpr.** (5234)

Johannis-Roggen
zur Saat, best. Qualität, ungemischt, noch 150 Schffl. abzul. a. d. Dom. Kl. Kelpin. Bestell. w. ebens. b. Hrn. Kaufmann **Schoenemann** in Danzig entgegen genommen. (5282)

Holländ. Dachpfannen,
so eben angekommen, sind zu haben Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28. (5284)
Joh. Jac. Zachert.

Frisch gebrannter Kalk (5316)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww**

Für mein Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Eine gute Pension für 2 Knaben, die die Schule besuchen, wird Frauengasse 42 part. nachgewiesen. (5247)

Guts-Verkauf.
Es ist eine Besitzung von 325 Morgen pr. oder 5 Hufen culm., davon 35 Morgen culm. Niederung, das Uebrige Alles Ackerland unter dem Pfluge, Boden 2. u. 3. Klasse, Gebäude in gutem Zustande, am Wohnhaus ein schöner Garten, Aussaat: 20 Scheffel Weizen, 60 Scheffel Roggen, 27 Schffl. Gerste, 30 Schffl. Hafer, 17 Schffl. Erbsen, 13 Schffl. Wicken, 60 Schffl. Kartoffeln, 29 Morgen Klee, 6 Morgen Rüben und Wrucken, mit vollem Inventarium und Ernte für 19,000 Rthlr. bei 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Die Besitzung liegt an der Chaussee und Eisenbahn und ½ Meile von einer Kreisstadt entfernt.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (5296)

Gegen Berliner Häuser
werden Güter zu kaufen gesucht. Die Herren Verkäufer **wollen** Aufträge schleunigst übersenden an **Robert Jacobi** in **Bromberg.** (5233)

Einige Doppel-Fenster, ein Glasschrank, ein runder Glastisch und ein eisernes Gitter sind **billig** zu verkaufen Jopengasse No. 53 parterre. (5299)

Ein auch zwei lebende Rehe (Ricken) werden zu kaufen gesucht u. Adr. unter No. 5302 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wirthinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, anst. älterh. u. jüngere Mädch. als Repräsentantinnen d. Hausfrau in d. Wirthschaft behilflich zu sein, oder zur Beaufsichtigung der Kinder, sowie Ladenmamsells empfiehlt
M. Franzkowski, Breitgasse No. 105.

Ein cand. theol., der sehr gute Zeugnisse besitzt und musikalisch ist, sucht ein Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5232.

Neugarten 15 ist eine herrschaftl. Oberwohnung, besteh. aus 5—6 Zimmern, Entree, Küche, Keller, Boden, Eintritt i. d. Garten (Laube) ꝛc. zu October cr. zu vermiethen. Anzusehen von 11—1 und von 5 Uhr Nachmittags ab. (5303)

Vier blühende Orangenbäume sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Ztg. (5312)

Ein cand. phil., jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. Oct. cr. eine Hauslehrerstelle. Gef. Offert. unter No. 5301 in der Exped. d. Ztg.

Eine **Directrice** für das Weißwaaren-Geschäft sucht eine Stelle. Adressen unter **C. M.** 5286 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Lehrling** fürs Material-Geschäft von auswärts kann sogleich eintreten bei **A. W. Schwarz,** 16. Fleischergasse 16. (5289)

5- bis 20,000 Rthlr. in mehreren Posten sollen zur ersten, unbedingt sichern ländl. Hypoth., nur im hiesig. Gerichtsb., zu 5% Zinsen ausgelieh. werd. Näh. im Güt.-Bureau, Röperg. 22.

L. Brockmann's
Circus und Affentheater
auf dem Holzmarkte.
Täglich **zwei große Vorstellungen** mit abwechselndem Programm, um 4½ Uhr und 7½ Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr.
(5152) **L. Brockmann,** Director.

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 12. huj., präcise 8 Uhr,
außerordentliche General-Versammlung.
Wahl des neuen Bibliothekars.
Erledigung der gestellten Anträge.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Pariser Keller.
☞ **Heute Abend Concert.** ☜

Zum Besten
des
Armen-Unterstützungs-Vereins
in Neufahrwasser
Donnerstag, 12. August,
auf der Westerplatte:
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Leib-Husaren Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister **Keil.**
Der Park wird festlich decorirt **und** Abends durch bengalische Flammen erleuchtet.
Anfang des Concerts Nachmittags 4½ Uhr. Entree 2 Sgr. 6 ₰, ohne jedoch die Wohlthätigkeit auszuschließen.
Das Comité.

Friedrich-Wilhelm-Schützengarten.
Mittwoch, den 11. August:
Letztes
Großes Concert mit Illumination,
vom Musik-Director **Friedrich Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle. Anfang 6 Uhr. Billette à 2 Sgr. sind zu haben bei Herrn **Louis Löwensohn,** Langgasse 1, und Herrn **L. Rakau,** Heiligegeistgasse 33. An der Kasse der großen Gartenpforte 2½ Sgr.
NB. Der Eingang ist trotz des vorderen Concertes durch den vorderen Park frei.
Friedrich Laade.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, d. 11. Aug.: **Große Vorstellung und Concert.** Auftreten der Gesellschaft Bragazzi und Proserpi und sämmtlicher Künstler. Zum Schluß: **große komische Pantomime mit Tanz,** dargestellt vom ganzen Personale. Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.
Donnerstag, den 12. August: Benefiz für die Solotänzerin Fräul. Borchers.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 11. August. **Ein Mädchen vom Ballet,** oder: **Europäisches Sclavenleben.** Schauspiel in 5 Acten von Hackländer.

Die Vorstellungen im Victoria-Theater werden mit **Sonntag, den 15. August, geschlossen.** Das geehrte Publikum wird freundlichst ersucht, die Abonnementsbillets bis dahin benutzen zu wollen.

Eine silberne Cylinderuhr, worauf der Stundenzeiger fehlt, ist auf dem Wege von der Fleischergasse bis zur Breitgasse verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Fleischergasse 81.

Erklärung.
Herr von Reichel-Maldeuten,
hat für gut befunden, in der von ihm verbreiteten, gegen Herrn Eben-Bauditten gerichteten Druckschrift auch mich, des Letzteren Anwalt, mit seinem Zorn zu bedenken, indem er mein Verhalten gelegentlich seiner Vernehmung im Februar d. J. in ein sehr übles Licht zu stellen bemüht gewesen ist. Würde es hiebei sich um bloße factische Irrthümer handeln, so hätte ich geschwiegen, weil es gar zu widerwärtig ist, in den unerquicklichen Hader des Herrn v. Reichel verstrickt zu werden. Da jedoch derselbe keine Scheu gehabt hat, in unwürdiger Weise mich verdächtigend, mir den Vorwurf zu machen, ich hätte absichtlich ihm eine Falle gestellt, um ihn in Widersprüche zu verwickeln und daraus gegen ihn eine Waffe zu schmieden — bin ich in die unerfreuliche Lage versetzt, den Lesern jener Druckschrift gegenüber erklären zu müssen,
daß die Erzählung des Herrn v. Reichel, soweit sie mein Verhalten und was damit zusammenhängt, betrifft, **in der Hauptsache unwahr ist,** wenn er auch trotz seiner wohl hinlänglich constatirten Gedächtnißschwäche, das bedenkliche Wagniß unternommen hat, die Aeußerungen, welche ich, seines Dafürhaltens, damals gemacht haben soll, nach Verlauf von fünf Monaten angeblich wörtlich zu citiren.
Saalfeld, den 8. August 1869.
(5246) **Beer,** Rechtsanwalt.

Für die **Hinterbliebenen** der am 2. August im **Plauen'schen Grunde bei Dresden Verunglückten** sind bei uns eingegangen: Von H. A. 4 Thlr. Fernere Gaben nimmt bereitwilligst entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

Dombau-Loose à 1 Rthlr. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig